

**TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK**

Symphoniekonzert
Vorbilder



HAUS DER MUSIK
INNSBRUCK



DER SPANISCHE MOZART

24.04.2022

20.00 UHR, GROSSER SAAL

STREICHQUARTETTE VON ARRIAGA UND SOTELO

Cedag Quartett: Martin Yavryan 1. Violine, Clemens Gahl 2. Violine,
Ernst Theuerkauf Viola, Peter Polzer Violoncello



SPANIEN ERLEBEN ZUM KLEINEN PREIS

Mit dem Promocode SPANIEN10 erhalten Sie pro Person zwei Karten um jeweils 10 Euro. Einzulösen im Webshop und an der Kassa im Haus der Musik Innsbruck. Solange der Vorrat reicht.

www.haus-der-musik-innsbruck.at

6. SYMPHONIEKONZERT

21. | 22. APRIL 2022 . 20.00 UHR

Congress Innsbruck . Saal Tirol
Konzerteinführung um 19.15 Uhr im Foyer

DIRIGENT Kerem Hasan
HORN Joan Bautista Bernat Sanchis



HIER GEHT'S ZUM IMAGECLIP DES
TIROLER SYMPHONIEORCHESTERS INNSBRUCK

PAUL DUKAS (1865–1935)

L'Apprenti sorcier (Der Zauberlehrling)
Scherzo nach einer Ballade von Goethe

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

Konzert für Horn und Orchester Nr. 1 Es-Dur op. 11
I. Allegro – II. Andante – III. Allegro

Pause

SERGEJ RACHMANINOW (1873–1943)

Sinfonische Tänze op. 45
I. Non Allegro – II. Andante con moto (Tempo di Valse) – III. Lento assai

ZAUBER- HAFTE KLÄNGE

Paul Dukas wurde 1865 in Paris geboren. Zu seinen Schülern, die er als Lehrer für Komposition unterrichtete, gehörte nicht zuletzt der Franzose Olivier Messiaen. Zu Dukas' wichtigsten Werken zählen die Oper *Ariane et Barbe-Bleue*, die an das Märchen von Herzog Blaubart angelehnt ist, sowie das Ballett *Le Péri*. Am meisten Popularität erlangte er jedoch mit seinem Scherzo nach Goethes 1797 entstandener Ballade *Der Zauberlehrling*. Das ca. zehnmündige, äußerst farbenreich instrumentierte Stück wurde 1897 uraufgeführt. Das Werk gilt nicht nur als französisches Pendant zu Richard Strauss' *Till Eulenspiegel*, sondern allgemein als Paradebeispiel für Programmmusik, in der außermusikalische Inhalte erzählt werden.

So wird in Dukas' Komposition nach einer geheimnisvoll wirkenden Einleitung der Handlungsverlauf der

Goethe-Ballade mithilfe musikalischer Mittel weitestgehend „nachgezeichnet“: in Abwesenheit seines Meisters testet der Zauberlehrling seine Fähigkeiten. Fest entschlossen sagt er die Formeln auf, die er beim Meister gehört hat. Nachdem es ihm gelingt, einen Besen zum Leben zu erwecken und ihn in einen Knecht zu verwandeln, schickt er diesen zum Wasserholen an den Fluss. Als der Besen emsig Wasser heranschafft und das Haus allmählich unter Wasser steht, bemerkt der Lehrling, dass ihm der Spruch zum Beenden des Zaubers fehlt. Stattdessen macht er alles noch schlimmer, indem er den Besen versehentlich zerteilt und nun zwei Knechte Wasser bringen. Erst der herbeigerufene Meister kann dem Spuk ein Ende bereiten. Um den Inhalt der Ballade in groben Zügen nachvollziehbar zu machen, verwendete Dukas sogenannte Leitmotive. So ordnete er etwa dem Zauberspruch, dem Besen, dem Lehrling und dem Wasser jeweils ein wiedererkennbares Motiv zu. Das Thema des Lehrlings klingt heiter und dynamisch, mit Vorschlägen wirkt es geradezu verspielt. Das repetitiv anmutende Zauberspruch-Motiv wird energisch (*fortissimo*)

vorgetragen; die Melodie des Besens zeigt sich in auf- und absteigenden Achtelfiguren, die, wie das Lehrlingsmotiv, staccato (abgehackt) erklingt. Dem Wasser ist eine fließende, abwärtsbewegende Melodie zugeordnet. Nicht nur in der Programmmusik, sondern auch in der Oper (vor allem bei Richard Wagner), aber auch in Filmen wird mit der sogenannten Leitmotivik gearbeitet. So überrascht es auch nicht, dass Disney in *Fantasia* (1940) die Orchestermusik von Paul Dukas verwendete, was die Popularität des Stücks nochmals steigerte.

VIRTUOS UND VERTRAUT

„Von meiner ersten Jugend berichtet meine Mutter, dass ich auf den Klang eines Waldhorns mit Lächeln, auf den Ton einer Geige mit heftigem Weinen reagierte.“ Den Klang des Waldhorns in die Wiege gelegt,

entwickelte **Richard Strauss** rasch eine Affinität zu jenem Instrument. Sein Vater, Franz Strauss, galt als einer der bedeutendsten Hornvirtuosen seiner Zeit und war an der Münchner Hofoper tätig. Somit war Richard Strauss sowohl mit klassischer Musik als auch insbesondere mit dem Klang des Horns seit Kindertagen vertraut. Mit 18 Jahren bereits komponierte er sein erstes Hornkonzert als Widmung an den Vater. Obwohl Franz Strauss seinem Sohn ein strenger Lehrer war, war dieser voller Bewunderung für ihn und ging verständnis- und humorvoll mit den Eigenarten des Vaters um. Täglich hörte er ihn üben und durfte ihn dabei bald auf dem Klavier begleiten. Durch den Unterricht bei seinem Vater eignete sich Richard Strauss ein bemerkenswertes Wissen über die Eigenschaften und Spieltechniken von Blasinstrumenten an, was schließlich in seinen Kompositionen erkennbar wird. Die Entwicklung vom Natur- zum Ventilhorn, die sein Vater selbst miterlebte, ließ Strauss bei der Komposition seines ersten Hornkonzerts ebenfalls nicht ungeachtet; einerseits verwendete er einzelne Themen, die auf einer für das Naturhorn typischen Fanfaren-

melodisch basieren, andererseits bot er dem Solisten durch zahlreiche Modulationen und chromatische Läufe ausreichend Möglichkeit, den Fortschritt und die Virtuosität, die mit dem Ventilhorn erreicht werden konnten, unter Beweis zu stellen. Formal entspricht das dreisätzig angelegte Konzert für Horn und Orchester Nr. 1 Es-Dur dem klassischen Vorbild, jedoch ließ Strauss die Sätze nahtlos ineinander übergehen. Das Werk zählt zu den berühmtesten und meistgespielten Hornkonzerten überhaupt. Insgesamt komponierte Strauss zwei Konzerte für Horn und Orchester, wobei das erste, das in den Jahren 1882/1883 entstand, zu seinem Frühwerk, das zweite, aus dem Jahr 1942, zu den späten Werken gezählt werden kann.

Nachdem das Hornkonzert Nr. 1 in einer Fassung für Horn und Klavierbegleitung 1883 zur Uraufführung kam, riet Franz Strauss seinem Sohn, München zu verlassen und loszuziehen in die Musikzentren des Landes, um seine Kompositionen über die Heimat hinaus bekannt zu machen. Daraufhin trat der 21-jährige Strauss 1885 das Amt des Hofmusikdirektors in Meiningen an, wo noch im selben

Jahr die Uraufführung des ersten Hornkonzerts mit dem Hornisten Gustav Leinhos und der Meininger Hofkapelle unter Hans von Bülow stattfand.

SCHWANEN- GESANG

Wie viele seiner Komponistenkollegen verbrachte auch **Sergej Rachmaninow** die Kriegsjahre im amerikanischen Exil. In seinen 1940 auf Long Island entstandenen *Sinfonischen Tänzen* blickte er auf ein bewegtes Komponistenleben zurück. Gespickt mit Zitaten aus seinem Œuvre wirken diese jedenfalls wie eine große symphonische Rückschau.

Das dreisätzig Orchesterwerk, für das Rachmaninow ursprünglich *Fantastische Tänze* als Titel sowie „Mittag“, „Abenddämmerung“ und „Mitternacht“ als programmatisch anmutende Satzüberschriften angedacht hatte, sollte schließlich sein symphonischer Schwanen-

gesang werden. In seinem letzten Orchesterwerk nahm er auf verschiedene Stationen seines Schaffens Bezug. Der erste Tanz beginnt marschartig voller Energie, bevor er in einen melancholisch expressiven Mittelteil mit einem Saxophonsolo mündet. Am Ende des ersten Tanzes lässt der Komponist das schicksalhafte Triolenmotiv des Kopfsatzes seiner ersten Symphonie anklingen, deren missglückte Uraufführung ihm „die schwerste Stunde seines Lebens“ bescherte und ihn anschließend in eine jahrelange Schaffenskrise stürzte. In die düstere Stimmung des zweiten Satzes führen gestopfte Hörner und gedämpfte Trompeten ein. Im Tempo eines Walzers gespielt, wird das *Valse-triste*-Thema ähnlich wie in Ravels *La Valse* variiert und verfremdet. Im letzten Tanz lässt Rachmaninow die lateinische Requiem-Sequenz *Dies irae* in Hörnern und Trompeten erscheinen. Jenes Motiv, das auch als Symbol für den Tod steht, verwendete er unter anderem in der ersten Symphonie sowie in der symphonischen Dichtung *Die Toteninsel*. Nachdem sich der letzte Tanz zu einem ekstatischen Totentanz steigert, folgt eine Melodie aus der Auferstehungsli-

turgie der östlichen Kirche, nämlich das altrussische *Gelobt sei der Herr (Alliluya)*, das Rachmaninow bereits in seinem Großen Abend- und Morgenlob zitierte. An dieser Stelle notierte Rachmaninow „Alliluya“ in der Partitur. Dass er jenen Lobgesang als Antwort auf das *Dies irae* verwendete, legt die Interpretation nahe, dass dies Gottes Sieg über den Tod symbolisieren soll. Unter das Ende des Werkes soll Rachmaninow die Worte „Ich danke Dir, Herr“ niedergeschrieben haben. Mit diesem musikalisch symbolhaften Bekenntnis zum Leben fand schließlich nicht nur das Werk, sondern auch das kompositorische Schaffen Rachmaninows seinen Abschluss.

Johanna Muschong



KEREM HASAN

Kerem Hasan, 1992 in London geboren, studierte Klavier und Dirigieren am Royal Conservatoire of Scotland. Später setzte er seine Ausbildung an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar fort und vervollkommnete sie an der Zürcher Universität der Künste bei Johannes Schlaefli.

Mit dem Gewinn des Nestlé und Salzburg Festival Young Conductors Award legte der junge britische Dirigent im Sommer 2017 den Grundstein für eine vielversprechende internationale Karriere. Zuvor machte er bereits als Finalist der Donatella Flick Conducting

Competition in London sowie als Associate Conductor der Welsh National Opera auf sich aufmerksam. Er leitete Konzerte mit dem Concertgebouworkest, dem London Symphony Orchestra, dem SWR Symphonieorchester, dem MDR Sinfonieorchester, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra u. v. m. Im Rahmen von Meisterkursen erhielt er wertvolle Anregungen von u. a. David Zinman, Edo de Waart, Gianandrea Noseda und Esa-Pekka Salonen.

Auf Einladung seines Mentors Bernard Haitink assistierte er ihm beim Chicago Symphony Orchestra, beim Concertgebouworkest und beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Zu den Höhepunkten der Saison 2021/22 gehören Opernaufführungen an der English National Opera (*Così fan tutte*), in Glyndebourne (*The Rake's Progress*) und am Tiroler Landestheater (*L'italiana in Algeri*) sowie u. a. Debüts und Konzerte mit dem BBC Philharmonic Orchestra, dem Detroit Symphony Orchestra, dem Minnesota Orchestra und beim Aspen Music Festival in den USA.

Seit September 2019 ist Kerem Hasan Chefdirigent des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck.

JOAN BAUTISTA BERNAT SANCHIS

Joan Bautista Bernat Sanchis wurde 1996 in Valencia geboren und erhielt seinen ersten Hornunterricht bei seinem Vater Juan Bernat Alcaide und Prof. D. Vicente Zarzo. Von 2011 bis 2012 studierte er an der Brass Academy Alicante bei Nury Guarnaschelli und von 2012 bis 2014 an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid bei Prof. Radovan Vlatković. Sein Bachelorstudium schloss er an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Radovan Vlatković und Glen Borling ab. Anschließend vertiefte er seine Ausbildung im Masterstudiengang Musik Performance an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart bei Prof. Christian Lampert.

Joan Bautista Bernat Sanchis war Mitglied mehrerer nationaler und internationaler Jugendorchester, u. a. der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals, Nederlandse Junger Orkest (NJO), Joven Orquesta Nacional de España (JONDE) und des Gustav Mahler Jugendorchesters (GMJO). 2017 war er Akademist am Opern-

haus Zürich (Philharmonia Zürich). Als Substitut spielte er außerdem in zahlreichen professionellen Orchestern, darunter die Münchner Philharmoniker, die Camerata Salzburg, Orquesta Nacional de España sowie die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen.

Als Solohornist ist er seit September 2018 Mitglied des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck und seit September 2019 Hornlehrer am Tiroler Landeskonservatorium.



TIROLER SYMPHONIEORCHESTER INNSBRUCK

KONZERT- MEISTER.INNEN

Annedore Oberborbeck
Martin Yavryan
Ohad Cohen

I. VIOLINE

Susanne Merth-Tomasi
Michaela Huber-Achatz /
Marko Radonic
Walter Enko
Clemens Gahl
Reinhard Koll
Walter Maurer
Toshio Oishi
Sarah Riparbelli
Yume Sato
Francesca Sgobba

II. VIOLINE

Agnieszka Kulowska /
Gunnar Kindel
Nilss Silkalns
Cornelia Fritzsich
George Bogdan Butusina
Po Ching Ho
Andrej Jablokov
Kristiina Kostrokina
Katharina Lackner-Grote
Caroline Müller
Angelika Rétey

VIOLA

Alexandre Chochlov
Philip Nolte
Christoph Peer
Hyein Choi
Hans-Martin Gehmacher
Klemens Lins
Francesco Mariani
Tomo Moriyama
Clara Zschocke

VIOLONCELLO

Michael Tomasi
Lucia Tenan
Hsing-Yi Maurer-Chen
Erich Niederdorfer
Peter Polzer
Julian Walkner

KONTRABASS

Dragan Trajkovski
Albrecht Lippmann
Wolfgang Schneider
Andreas Flemming

FLÖTE

Anna Klie
Andrea Rainer
Sascha Rathey

OBOE

Konrad Zeller
Florian Oberhofer
Ning-Ching Zeller-Chen /
Timea Megyesi

KLARINETTE

Gabriele Amon /
Christian Hopfgartner
Peter Rabl
Werner Hangl

FAGOTT

Alejandro Fela
Yisol Shin
Kerstin Siepmann

HORN

Joan Bautista Bernat Sanchis
Tanja Schwarz-Heinrich
Anthony Millner
Balthasar Dietsche
Nikolaus Walch

TROMPETE

Heinz Weichselberger
Markus Ettlinger
Rupert Darnhofer
Thomas Marksteiner

POSAUNE

Craig Hansford
Stefan Kühne
Harald Brandt

TUBA

Reinhard Gritsch

SCHLAGWERK

Robert Zorn
Martin Köhler
Robert Gmachl-Pammer

HARFE

Johanna Ponzer

Alexander Rainer
Leiter des Orchesterbüros

Claudia Felicetti
Assistentin

Otto Hornek
Orchesterinspizient

Martina Natter
*Leiterin „Zugabe“ – Musik-
vermittlung des TSOI*

Manuel Mayr
Gerhard Wernhart
Orchesterwarte

HAUS DER MUSIK
INNSBRUCK

Mehr Musik im Abo

AB
46 €
IM ABO

ACADEMIE KONZERT ABO

Historische Konzertkultur neu
gehört. Mit drei Academie
Konzerten im Abo.

AB
63 €
IM ABO

DAS HAUS ABO

Das Haus Abo lädt ein zum
musikalischen Streifzug durch
die Zeit mit fünf Konzerten.

AB
48 €
IM ABO

BEEHOVEN ABO

An drei Abenden alle zehn
Violinsonaten mit Annedore
Oberborbeck und Michael
Schöch im Abo erleben.

www.haus-der-musik-innsbruck.at/abo



INNS-
BRUCK



steinmayr & Co



immo
KÖSSLER

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck INTENDANT Mag. Johannes Reitmeier KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR Dr. Markus Lutz REDAKTION & TEXTE Mag.* Johanna Muschong GESTALTUNG Magdalena Rainer & Simone Berthold BILDNACHWEISE Marco Borggreve, Privat AGB Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/karten/agb, an der Tageskasse und im Abo-Service einsehbar. REDAKTIONSSCHLUSS 31. März 2022 ÄNDERUNGEN & IRRTÜMER VORBEHALTEN.

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/13973-2008-1006

SOCIALIZE WITH US

VORSCHAU

FREEDOM!

Benefizveranstaltung des Tiroler Landestheaters und Symphonieorchesters Innsbruck zugunsten der Ukraine

23. APRIL 2022 . 19.00 UHR

Großes Haus . Eintritt frei . Zählkarten erforderlich

DER SPANISCHE MOZART

Streichquartette von Juan Crisóstomo de Arriaga und Mauricio Sotelo mit dem Cedag Quartett Martin Yavryan 1. *Violine*, Clemens Gahl 2. *Violine*, Ernst Theuerkauf *Viola*, Peter Polzer *Violoncello*

24. APRIL 2022 . 20.00 UHR

HDM Innsbruck . Großer Saal . Preise ab € 20

KLAVIER & CO: EN LA ALHAMBRA

Spanische Klaviermusik
Juan Carlos Garvayo *Klavier*

26. APRIL 2022 . 20.00 UHR

HDM Innsbruck . Großer Saal . Preise ab € 20

7. SYMPHONIEKONZERT

FETÉN FETÉN SYMPHONISCH
Musik aus Spanien und Frankreich
mit dem Duo Fetén Fetén und dem TSOI

12. & 13. MAI 2022 . 20.00 UHR

Congress Innsbruck . Saal Tirol
Preise ab € 22

DIE PASSAGIERIN

Oper von Mieczysław Weinberg

AB 21. MAI 2022

Tiroler Landestheater . Großes Haus